

105 Liter für Haushalte – macht der WSE ab 2025 ernst?

Privathaushalten im Wasserverband Strausberg Erkner (WSE) drohen ab 2025 Reglementierungen beim Wasser-Verbrauch – oder doch nicht?

Ein Artikel von Christian Heinig

Wasserversorgung: Im Gebiet des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE) gibt es seit 2022 Beschränkungen beim Wasserverbrauch für Neukunden. Kommen sie nun auch für Bestandskunden?

Nicht erst seit der Ansiedlung von Tesla in Grünheide ist das Wasser im Bereich des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE) knapp. Hohe Verbräuche in trockenen Sommern standen hier zuletzt fehlenden Genehmigungen gegenüber, um zusätzliche Mengen an Grundwasser aus dem Boden zu pumpen.

Eine der Folgen ist, dass der WSE im Frühjahr 2022 damit begonnen hat, bei Neukunden eine Rationierung vorzunehmen: auf 105 Liter pro Person pro Haushalt. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Ab 1. Januar 2025 sollte die Deckelung zudem auf alle Privathaushalte im WSE-Gebiet ausgeweitet werden.

Bleibe es dabei, würde die Regelung bereits in drei Monaten in Kraft treten. Nun gibt es aber Bestrebungen, die geplante Reglementierung der Trinkwasserverbräuche zu verschieben. Auf den 1.1. 2030. Möglich ist dies durch eine Satzungsänderung. Den Auftrag, einen entsprechenden Beschluss vorzubereiten, hat WSE-Chef André Bähler von den Mitgliedskommunen bekommen. Er soll auf der kommenden WSE-Verbandsversammlung am 9. Oktober abgestimmt werden – zusammen mit weiteren geplanten Satzungsänderungen.

Bähler bestätigt auf Nachfrage die gewünschte Änderung der Wasserversorgungssatzung. Diese beziehe sich aber nur auf die Reglementierung für Bestandskunden. „Bisher wurden keine Änderungen für Neukunden durch die Mitgliedsvertreter in der Verbandsversammlung gewünscht“, so Bähler.

Thomas Krieger, Bürgermeister von Fredersdorf-Vogelsdorf und zugleich neuer Vorsitzender der WSE-Verbandsversammlung, begründet die gewünschte Änderung damit, „dass wir sehen, dass wir keine Not haben“. Man habe zuletzt trotz Tesla in Grünheide nur rund 10 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr verbraucht, aber rund 14 zur Verfügung. Zudem fehle es aktuell an Sanktionsmöglichkeiten bei Überschreitungen. Das müsse noch erarbeitet werden. Vielleicht brauche es die Reglementierung am Ende aber auch gar nicht, führt Krieger aus. Er nennt dabei das Grundwasservorkommen in Hangelsberg.

Voraussetzung der Förderung dort ist hier allerdings, dass der Wasserverband Fürstenwalde, auf dessen Gebiet das Vorkommen von Hangelsberg liegt, mitspielt. Für Entspannung der Wassersituation könnte auch eine Rückgabe von Wasser-Kontingenten von Tesla sorgen. Darüber fanden zuletzt Verhandlungen zwischen dem US-Elektroautobauer mit dem WSE statt.

Und was sagt André Bähler zur möglichen Verschiebung der Wasser-Rationierung? „Wir haben den Beschluss mit der Beschränkung ab 2025 ja schon 2021 gefasst. Jetzt hat sich die Situation, was die Verbräuche angeht, aber nicht ganz so drastisch, entwickelt, wie wir das damals prognostiziert haben“, sagt Bähler.

Dabei verweist er unter anderem auf das laufende Jahr, das laut WSE-Chef „kein Hochverbrauchsjahr“ gewesen sei. Daher könne er den Wunsch, die Beschränkung zu verschieben, verstehen. Bähler sagt aber auch, dass eine Mangelsituation weiterhin nicht ausgeschlossen sei.